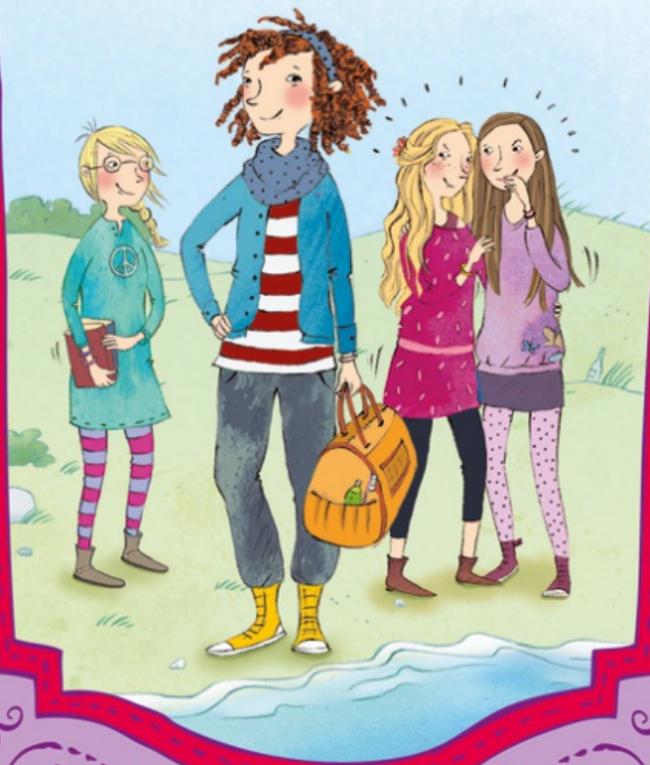


Andrea Russo



Gestrandet auf
INTERNAT BERNSTEIN



COPPENRATH

futtert aber wie ein ganzer. Er hat deswegen eindeutig ein paar Kilo zu viel auf den Rippen. Aber irgendwie passt es zu ihm.

»Sieht gut aus, oder?« Wir schauen Luca über die Schulter, als er die beiden Brothälften auseinanderklappt und uns das Innenleben seines Sandwichs zeigt. Zwischen den weißen Käsescheiben stecken rote Tomatenscheiben, obendrauf liegt massenhaft von dem grünen Salatzeug, mit dem man mich jagen kann: Rucola.

»Bah«, sage ich.

In dem Moment kommt Herr Schneider, der Bademeister, auf uns zu.

»Paulina, ich hab dich schon überall gesucht. Wollen wir? Ich hab im Sportbecken eine Fünfzig-Meter-Bahn für

dich abgetrennt.«

»Äh, hm, jetzt? Ich sollte doch morgen erst ...« Ganz plötzlich habe ich verdammt schwere Beine. Darauf war ich nicht vorbereitet, zumindest nicht heute.

»Bring Luca mit«, unterbricht Herr Schneider mich und lächelt mir aufmunternd zu. »Ich habe gerade ein bisschen Zeit, wir können also jetzt gleich die Prüfung abnehmen. Es dauert auch nicht lang.«

»Luca?« Ich schiele zu meinem gewichtigen Freund, der gerade in sein riesengroßes Tomate-Mozzarella-Rucola-Brot beißt, und schnappe nach Luft. »Kann ich nicht lieber Kira nehmen?«

Echt, ich mag Luca, aber er ist mindestens doppelt so breit und somit doppelt so schwer wie Kira. Und jetzt muss

ich ausgerechnet ihn abschleppen, damit ich das Jugendschwimmabzeichen in Gold bekomme? Außerdem darf man mit vollem Magen doch sowieso nicht schwimmen.

»Das machst du schon. Du sollst ja wirklich jemanden retten können, wenn es mal ernst wird. Was ist, wollen wir?«

»Also, ich bin bereit.« Luca macht noch einen letzten Bissen und packt seine Mahlzeit zurück in die Tasche.

Ich werfe einen zweifelnden Blick auf meinen Freund, den ich eigentlich echt gut leiden kann, dann seufze ich ergeben.

»Okay, gehen wir!«

»Mach dir keine Sorgen, wir schaffen das schon«, versucht Luca mir Mut zu machen und hängt sich von hinten an meine Schultern. Ich hole tief Luft und schwimme

los. Luca ist schwer wie ein nasses Kopfkissen. Der Idiot lässt seine Beine einfach so nach unten ins Wasser sinken. Ich habe noch nicht einmal die Hälfte geschafft, da merke ich, dass mir die Puste ausgeht.

Ich versuche, die Entfernung zum Ziel abzuschätzen, und überlege, wie viele Meter ich noch durchhalten muss, da sehe ich Kira und Noah schräg vor mir mit wilden Gesten am Beckenrand stehen. Und dann höre ich sie auch schon: »Pau-li-na, Pau-li-na, Pau-li-na!«

»Du schaffst das!«, brüllt Noah zwischendurch.

Augen zu und ab durch die Mitte. Die beiden haben recht. Ich pack das! Was, wenn Luca wirklich mal absäuft und ich ihn in echt retten muss?

»Pau-li-na, Pau-li-na ...«

Geschafft! Mit letzter Kraft komme ich am anderen Beckenende an.

Als ich wieder festen Boden unter den Füßen habe, merke ich, dass mir die Knie wackeln. Aber das geht ratzfatzt vorbei und die Freude nimmt überhand.

»Hier, das hast du dir wirklich verdient, Paulina!« Herr Schneider drückt mir Ausweis und goldenes Abzeichen in die Hand. Noah greift nach dem Stück Stoff und glotzt es neidisch an. »Cool! Das kannst du dir auf deine Bikinihose nähen.«

Ich bin tatsächlich ein bisschen stolz. Na ja, ehrlich gesagt, *megastolz!*

»Das muss gefeiert werden!«, verkünde ich.

»Und? Wer hat jetzt Lust auf Pommes?«

»Na, wir!«, rufen meine Freunde und wir